

Die Stille des Berges

Geh mal raus. Jacob wischte über den Bildschirm seines Handys und ließ die Instagram-Posts vor seinen Augen vorbeirauschen. Doch die Informationsflut konnte die immer wiederkehrende Stimme in seinem Kopf nicht vertreiben. *Geh mal raus.* Er blieb stehen und blickte auf den höchsten Berg Deutschlands, der sich in der fernen Morgendämmerung abzeichnete. Hoffentlich war das weit genug draußen. Mit dem Handy in der Hand wanderte er weiter. Immer wieder dröhnte die tiefe, grummelnde Stimme seines Vaters in seinen Kopf. *Geh mal raus.* Doch Jacob schüttelte sie wieder hinaus und starrte weiter auf sein Handy.

Dadurch kam er viel später als geplant bei der Partnachklamm an. Die Schlucht war atemberaubend, doch Jacob bemerkte weder die steilen Felswände, noch die blauen Stromschnellen, die an ihm vorbeirauschten. Die in Sekunden wechselnden Bilder Instagrams beschäftigten sein Gehirn viel besser. Plötzlich stolperte er über einen Stein und sein Handy flog in hohem Bogen durch die Luft...und mitten hinein in die Stromschnellen. Das raubte Jacob den Atem durchaus. Er stieß einen Fluch aus, stapfte aber weiter. *Geh mal raus. Sitzt hier wie ein alter Greis. Triff andere Leute.* Die Worte seines Vaters ratterten ungebremst durch Jacobs Kopf. Warum verlangte sein Vater das? War es falsch wie er war? Warum musste er sich ändern und die anderen nicht? Konnten nicht die Lauten mal leise werden?

Nach zwei Stunden durch den Forstweg der Partnach kam Jacob an einer Hütte an. Während er etwas von seinem Proviant aß lag sein Blick auf den dunkelgrünen Tannen. Er griff in seine Jackentasche, um sein Handy für ein Foto zu zücken, stöhnte aber genervt auf, als seine Hand ins Leere fasste. Er wollte sich dieses Bild aber nicht entgehen lassen und zückte stattdessen seinen Zeichenblock und ein paar Farbstifte, sein wichtigstes Eigentum. Zufrieden wanderte er schließlich weiter. Er hatte ganz vergessen, wie viel Spaß ihm das Zeichnen machte.

Du musst Wirtschaft studieren. Diesmal war es die Stimme seiner Mutter. *Das bietet dir eine Vielfalt an Möglichkeiten.* Diese Vielfalt war ihm aber zu viel. *Das Zeichnen ist nur ein Hobby.* Das sah Marie aber anders. *Mach etwas daraus, es ist eine Gabe,* hatte seine langjährige Schulfreundin immer gesagt. Wirklich Jacob, nur eine langjährige Schulfreundin? Ja sie waren sich nähergekommen, aber es war bereits vorbei bevor es angefangen hatte. Marie war für ein Auslandsjahr nach Kanada gereist und überlegte dort zu studieren. Auch Jacob zog es dorthin. Doch im Moment hatten seine Eltern die Stricke in der Hand. Diese Gedanken beschäftigten Jacob auch noch, als er in einem Bett auf der Reintalangerhütte lag. Es war spät in der Nacht, als er endlich einschlief.

Am nächsten Tag führte Jacob die Wanderroute immer steiler nach oben, über Geröllhalden und die Hochfläche des felsigen Zugspitzplatts. Doch die körperliche Anstrengung war nichts gegen den Kampf Herz gegen Kopf. Sollte er seinem Herzen folgen und seine Eltern enttäuschen oder seinem Verstand folgen und mit gebrochenem Herzen leben? Als Jacob das letzte Stück der Tour erreichte, nahm er die Gletscherseilbahn, die an ihrem Namensgeber vorbeifuhr. Das blanke Eis, des vom Klimawandel stark mitgenommenen Gletschers, funkelte in der Sonne, als wolle die Erde einem ins Gewissen reden. So wirst auch du enden, Jacob! Dann endlich erreichte Jacob die Spitze.

Und es war still. Er stand da und blickte über die Wolken. So still. Er atmete tief ein und ließ die kalte Luft in seine Lungen fließen. Ohne darüber nachzudenken zückte er seinen Zeichenblock und zeichnete. Zum ersten Mal war es still in seinem Kopf. Als er auf seine fertige Zeichnung blickte, war er selbst überrascht. Er hatte sich selbst auf der Zugspitze gezeichnet. Und neben ihm stand Marie. Jacob lächelte und blickte auf das majestätische Gebirge. Seine Gedanken waren genauso klar, wie der blaue Himmel über ihm. Ja, er war weit genug draußen.